

KRIEGERS AUSFAHRT IN DER ARCHAISCH-GRIECHISCHEN KUNST 245

mit Chiton¹. Ferner führt von den Haarfrisuren des Nettos, Herakles und der Deianeira kaum ein Weg zu den kompakten Haarmassen sikyonischer, korinthischer oder attischer, wohl aber zu den Wellenfrisuren ionischer Bilder und ionischer Plastik. Endlich weist auch das Hiebschwert des Herakles nach dem Osten². Zu solchen antiquarischen Eigentümlichkeiten kommen formale und stilistische³.

An der attischen Provenienz, die bisher niemand bezweifelt hat, wird man angesichts der straffen, klaren Amphorenform und vieler im folgenden zu erwähnender Einzelheiten festhalten müssen. Aber die Dekoration des Gefäßes zeigt in seltener Deutlichkeit noch das ungebundene Hinundherströmen der orientalisierenden Elemente vor der Festigung des lokalen Stils, wie sie aus den späteren 'frühattischen' Vasen redet. Was an der

¹ Ich habe eine Zeitlang daran gedacht, die Scheibe als Grifföse des Wagens zu deuten, wie die auf dem klazomenischen Sarkophag Ant. Denkm. I 44 und mit einer Rosette gefüllt auf dem Fragment eines andern im Archäol. Seminar Marburg. Doch erscheint eine solche Vermengung des helladischen, langgeschwungenen Wagenbügels und der ionischen Grifföse in dieser Form kaum denkbar.

² Die attischen sf. Vasen haben nur das gerade Stoßschwert. *Gehauen* wird auf Monumenten aus der ionischen Sphäre: Phineuschale Furtw.-Reichh. 41 (Boreaden); ital.-ionische Amph. Louvre E 703 = Gerhard, AV. 185 = Münchn. Stud. 292 Abb. 19; desgl. Gerhard, AV. 194; desgl. München (Jahn 999), Hackl-Sieveking 841, S. 105, Abb. 113; Gigantomachie v. Keos: Mon. d. I. VI/VII 78 = Louvre E 732, Pottier pl. 54; Caeretaner Hydria, Mon. d. I. VI/VII 77. — Erst in spätarchaischer Zeit kommt die Waffe nach Attika, wo sie in den rf. Vasenbildern häufig wird und das Motiv des Hauern mit dem Schwerte erst in die bildliche Darstellung einführt. — Die einzige mir bekannte Ausnahme sf. Stils scheint der Kantharos Berlin, Furtw. 1737 B = Gerhard, Etr. u. kamp. Vas. 13, 1 = v. Lücken, Griech. Vasenb. Taf. 34, wo Herakles *haut*; doch gehört die Vase einer Gruppe an, in der man auch sonst östlichen Einfluß vermutet ('Zahnsche Gattung'); frühes festländisches Beispiel eines Hiebschwertes allerdings noch auf dem sikyon. Aryballos Johansen, Vases sicyon. pl. XXII 2. — Helbig's Beobachtung über Hauen und Stechen bei Homer (Homer. Epos² 332 Anm. 7) verdient vielleicht unter diesem Gesichtspunkte erneute Beachtung. Vgl. jetzt A. E. Remouchamps, Griech. Dolch- u. Schwertformen. Oudheidk. Mededeelingen VII 1926, 21 ff.

³ Die Fundangabe 'Smyrna' hat wohl nichts zu sagen. Richter, a. a. O. 371. — Daß der Kentaur ein ionischer Typus sei, bemerkte bereits G. Richter.